



10
JAHRE
GAST
WERK

Hoteler Kai Hollmann (52) in der Lobby. Vor 10 Jahren eröffnete er das „Gastwerk“ in der alten Fabrikhalle, heute besitzt der Hamburger ein kleines Hotel-Imperium

Herr Hollmann, was ist das Geheimnis eines guten Hotels?

Von VOLKER PESCHEL

Bahrenfeld – Statt fertigem Dach gab’s nur eine Plane. Und rund ums Hotel war es so dreckig, dass die ersten Gäste einen Waschgutschein fürs Auto geschenkt bekamen.

Inzwischen kann Hoteldirektor Kai Hollmann über die chaotischen Anfangstage schmunzeln. Mit 1400 Gästen feiert er heute zehnjähriges Jubiläum in seinem Hotel „Gastwerk“.

Hollmann ist 52 Jahre alt, Familienvater, lebt in Har-

vestehude, trägt stets tadellose Anzüge – und gehört zu den erfolgreichsten Hoteliers in Deutschland. Vier Hotels besitzt er in Hamburg, gemeinsam mit Partnern betreibt er „25Hours“-Hotels in Frankfurt. In Zürich und Wien plant die Gruppe weitere Häuser.

Eigentlich wollte Kai Hollmann nur ein Restaurant eröffnen. Ein Jungtraum, der ausgeträumt war, nachdem er seine Kochlehre im „Interconti“ hinter sich hatte. „Das war hart, gut – aber es reichte auch.“

Der gebürtige Hanseat wurde Hotelkaufmann. Arbeitete in Paris und London, kehrte an die Elbe zurück. Ins „Hotel Hafen Hamburg“ von Kiezking Willi Bartels (2007), blieb dort 18 Jahre.

1999 dann das erste eigene Hotel. Sein „Gastwerk“ im alten Gaswerk in Bahrenfeld. Eine 80 Meter lange, 34 Meter breite alte Industriehalle. „Es stank wie Hölle, und kein einziges Fenster war mehr drin.“

Heute beherbergt sein „Gastwerk“ (141 Zimmer, 136–370 Euro) viele Stamm-

gäste, Promis wie Herbert Grönemeyer, Dirk Nowitzki, Gerhard Schröder („Dem haben wir eine gute Flasche Rotwein aufs Zimmer gestellt – sie war leer am nächsten Morgen“).

Sein Erfolgsgeheimnis? Gäste sollen sich bei ihm wie zu Hause fühlen. Eine Floskel. Aber kaum einer nimmt diesen Wohnzimmer-Gedanken so ernst wie Hollmann. „Ich biete hier das an, was mir auch Spaß machen würde“, sagt er. Er hat Hotels, in denen Bands kostenlos im Keller proben können – wenn

sie auch mal für die Gäste spielen. Er serviert nachts schon mal Bockwurst für 1,50 Euro und gibt Jugendlichen Rabatt.

Sein neuestes Projekt ist unten am Hafen im Bau – noch ein „25Hours“-Hotel. Arbeitstitel: „Seemannskiste“ – hier dreht sich alles um Matrosen und Hafenbräute. Eröffnung: März 2011.



Als das „Gastwerk“ vor 10 Jahren eröffnet wurde, sah es noch aus wie eine Baustelle



Heute, zehn Jahre später, gehört es zu den beliebtesten Hotels der Stadt



Das „25 Hours“ in Bahrenfeld



Die „Superbude“ für junge Leute

Diese Hotels gehören ihm auch

→ **The George**
Sehr britisch, sehr stylish!
Das 2008 eröffnete Haus an der Barcastraße in St. Georg hat 125 Zimmer, die Übernachtung gibt es ab 125 Euro.

→ **25 Hours Hamburg**
In direkter Nähe des „Gastwerk“. Das Designhotel „25 Hours“ in der Paul-Deussau-Straße (123 Zimmer, ab 95 Euro).

→ **Superbude**
Seit 2008 gibt’s in der Spaldingstraße cooles Design zum Sparpreis: Das Doppelzimmer ab 59 Euro.



Das schicke „The George“ in St. Georg